

Deutsch

Buchzusammenfassung

Berufsmaturitätsschule Luzern

1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	2
2. Kurzbiographie	3
2.1. Andere Werke	3
3. Hauptproblem des Buches	3
4. Textsorte	4
5. Persönliche Meinung	4
6. Bibliographie	4

2. Kurzbiographie

Roger Graf wurde am 27. November 1958 in Zürich geboren. Schon während seiner Lehre als Sportartikelverkäufer, die er später aufgab, begann er mit dem Schreiben von Gedichten und Kurzgeschichten. Mit zwanzig Jahren verfasste er sein erstes Hörspiel und hielt sich mit verschiedenen Jobs über Wasser. Sein Lebensweg führte ihn immer mehr zum Journalismus und er begann eine Karriere als freier Filmkritiker. Auch versuchte er, sich mit dem Entwickeln von Brett- und Kartenspielen einen Namen zu machen.

1986 wurde er beim Radiosender DRS 3 Redakteur und startete 1989 seine Hörspielserie „Die haarsträubenden Fälle des Philip Maloney“. Seither nimmt das Schreiben und die Produktion dieses endlos- Radiokrimis den grössten Anteil seiner Zeit in Anspruch. 1992 schrieb er die 20teilige Mini-Krimiserie „Der Reporter“ für das Schweizer Fernsehen.

Noch im gleichen Jahr veröffentlichte er sein erstes Buch: „Die haarsträubenden Fälle des Philip Maloney“. Zwei Jahre später erschien der Roman „Ticket für die Ewigkeit“. 1995 erschien sein dritter Roman „Tödliche Gewissheit“, für den er 1996 den ersten Burgdorfer Krimipreis für den besten deutschsprachigen Roman 1995 verliehen bekam.

1996 erschien sein Buch „Zürich bei Nacht“, sein erstes Buch, das ohne die Kultfigur Philip Maloney auskommen muss. Für diesen Roman wurde er mit der literarischen Ehrengabe des Kantons Zürich ausgezeichnet.

2.1. Andere Werke

- Die haarsträubenden Fälle der Philip Maloney: Serie Piper, 1992 (Taschenbuch)
- Ticket für die Ewigkeit: Verlag Ricco Bilger, 1993 (Taschenbuch)
- Tödliche Gewissheit: Hoffmans Verlag 1995

3. Hauptproblem des Buches

Die Stadt Zürich spielt eine zentrale Rolle in dem Buch, Roger Graf beschreibt viele Eigenheiten der Stadt sehr detailliert. Auch die Menschen werden, nicht nur äusserlich, sondern auch charakterlich, sehr unterschiedlich dargestellt. An einigen Stellen beschreibt er, dass Zürich eine Stadt der extremen Gegensätze ist. Auf der einen Seite extreme Armut, Drogenstrich, elend und schlechte Lebensbedingungen, auf der anderen Seite grosser Reichtum, Wohlstand, heile Welt. Roger Graf beschreibt, dass in Zürich alles vorhanden ist, was eine Grossstadt wie Paris oder London ausmacht, nur eben auf viel engerem Raum. Der Autor versteht es, die Stadt so darzustellen, dass sie einem beeindruckt, doch das Bild, das man von der Stadt bekommt ist nicht ungetrübt mit den schlechten Seiten, die Zürich, wie jede andere Stadt auch, zu bieten hat.

Auch die Jugendunruhen der 80er Jahre in Zürich werden wieder aufgerollt. Marco Biondi wird unfreiwillig mit seiner eigenen Vergangenheit konfrontiert, denn bei den Jugendunruhen waren er und seine Freunde mit dabei. Inzwischen haben einige der damaligen „Kämpfer“ Karriere gemacht, so auch *Linus Fischer*, andere wiederum sind am Leben gescheitert, wie *Christoph Fröhlich*. Beide waren damals Freunde von Marco.

In dem Buch finden sich viele Parallelen zum Leben von Roger Graf. Viele Dinge in diesem Buch hat er selbst miterlebt und in jeder Figur steckt etwas von ihm, was er auch in einem Interview bezeugte. Trotzdem ist Zürich bei Nacht nicht ein autobiographischer Roman. Er versucht in jedem seiner Romane persönliche Dinge zu verarbeiten, das tritt jedoch nicht immer so stark hervor wie in „Zürich bei Nacht“.

Eine weitere wichtige Aussage des Buches ist, dass Roger Graf versucht hat, jeder Figur des Buches ganz eigene Eigenschaften zu geben. Wie auch im richtigen Leben haben die Figuren Schwächen und Stärken; sie Dealen, spritzen, saufen, haben Depressionen oder andere Probleme. Die meisten können umgehen damit, doch einige haben mehr Mühe mit solchen Dingen.

4. Textsorte

Es ist ein sehr düsterer, spannender und atmosphärisch sehr gut geschriebener Roman. Roger Graf schreibt den Roman in der Ich-Form und überlässt der Hauptfigur die Initiative. Man sieht die Geschichte aus der Sicht von Marco Biondi und erfährt, wie er Zusammenhänge sieht, und wie er mit dem ganzen umgeht. „Zürich bei Nacht“ beinhaltet viele Gespräche, welche sich oft über mehrere Seiten erstrecken. Wenn Marco nicht gerade mit jemandem spricht, beschreibt er seine Gedanken, so erfährt man vieles über seine Gefühle und seinen Geisteszustand.

Der Roman „Zürich bei Nacht“ ist tagebuchartig aufgebaut. Der Leser erfährt Schritt für Schritt, was Marco ans Tageslicht fördert. Man weiss nie mehr als die Hauptperson, genau das macht den Roman spannend. Man fragt sich dauernd selbst, wo man wohl als nächstes suchen sollte, und wer wohl noch etwas weiss, was er/sie noch verschwiegen hat.

Auch der Stil ist sehr interessant. Einerseits wirft die Hauptfigur geradezu mit ironischen Sprüchen und Gedanken um sich, andererseits hat das Buch auch seine ernsten Seiten, die einem eher traurig und nachdenklich stimmen.

5. Persönliche Meinung

Normalerweise lese ich nur selten ein Buch freiwillig, doch bei diesem ist es anders. Als ich zu lesen begann, bin ich sofort fasziniert von seinem Schreibstil gewesen, von seinem trockenen Humor und der Natürlichkeit, mit der er Menschen darstellt. Schon nach kurzem Lesen hat man das Gefühl, ein Teil der Geschichte zu sein.

Die Hauptperson ist mir sofort sympathisch gewesen; ein Schriftsteller, der sich nebenbei als Detektiv betätigt und dauernd mit seinen eigenen Depressionen kämpft. Sein Leben besteht aus lauter unbeendeter Projekte.

Auch die ganze Umgebung, in der die Handlung abläuft ist sehr realistisch dargestellt, besonders die Personen, die immer wieder in eigenen Problemen versinken.

Das Buch hat mich zu weiterem Nachdenken angeregt: Zieht nicht auch mein eigenes Leben an mir vorbei? Ich finde es gut, wenn ein Buch zu weiterem Nachdenken anregt. Es gibt oft Stellen im Buch, die einem zum Nachdenken über sich und die Welt bewegt. Solche Stellen treten noch viel stärker hervor, weil Roger Graf das Buch aus der Sicht von Marco Biondi schreibt. Man fühlt sich oft wie Marco selbst.

Ich kann nur Jedem empfehlen, sich dieses Buch einmal genauer anzuschauen. Es ist vielleicht nicht gerade das, was man unter gehobener Literatur versteht, doch soweit es mich betrifft, lese ich Bücher, um mich zu unterhalten und das kann „Zürich bei Nacht“ sicher bieten.

6. Bibliographie

Primärliteratur: Zürich bei Nacht: Roger Graf, Zürich 1996

Sekundärliteratur:	Brückenbauer:	August	1994
	Tages-Anzeiger:	8.November	1996
	LNZ:		